

Von den Volksfestplätzen

Einflussnahme Die verschiedenen Faktoren des 257. Annentages in Brakel

Von Dennis König

Laut der Definition von „The Free Dictionary“ bedeutet Einflussnahme, dass jemand oder etwas bewusst auf jemand oder etwas einwirkt. Im Positiven war das in diesem Jahr das Bemühen von Noch-Marktmeister Winfried Gawandtka und Nachfolger Benedikt Gönnewicht sowie den angereisten Schaustellern und Marktkaufleuten und zahllosen Befürwortern und Anhängern des Annentages wie man ihn kennt und liebt – es gab aber auch die andere Seite.



**Zwei Generationen
Annentag-Marktmeister:
Winfried Gawandtka und
Benedikt Gönnewicht.**

Sehr zum Leidwesen des stark engagierten Marktmeisterteams fiel in diesem Jahr einfach mal so ein Stellplatz für ein Fahr-geschäft weg – und das bei einer äußerst knapp be-messenen Innenstadtkirmes. Bedauerlicherweise handelt es sich bei diesem Platz um Privatgelände und der Ei-gentümer entschied sich zu einer Verpachtung gegen-über eines

Gastronoms und ein weiterer Biergarten entstand ... An dieser Stelle blickte man in vergangenen Jahren noch auf große Rutschenanlagen oder Riesen-Schaukeln wirbelten über die Besucherströme.

Eine andere Geschichte war die eines angekündigten Propellers, dessen Besitzer neun Monate vor der Veranstaltung den Vertrag unterschrieben hatte und auf Nachfragen des Marktmeisters hin noch wenige Wochen vor Beginn des Annentages sein Erscheinen mündlich bekräftigte. Die Werbemaßnahmen inklusive Tausender Flyer wurden auf diese Top-Attraktion ausgelegt, Zeitungen berichteten, die (beispielhafte) Internetseite warb für diese Anlage und und und. Mit dem Ergebnis, dass der Berichterstatter von sicheren Quellen erfahren hatte, dass eine andere Veranstaltung größeren Ausmaßes – sagen wir es einmal ganz vorsichtig – sich um eben dieses Fahrgeschäft bemühte. Genau auf dieser anderen Kirmes fand man es dann auch vor. Gawandtka und Gönnewicht sind sich absolut darüber im Klaren, dass es größere Veranstaltungen gibt, auf welchen man (vermeintlich) bessere Um-sätze erzielen kann, hätten sich aber ein Spiel mit offenen Karten gewünscht. Dann hätte man Alternativen entwickeln können, einen Plan B. So aber wurde es hek-tisch. Es wurde telefoniert was das Zeug hielt und alle Beziehungen wurden spielen gelassen. Selbst Fa-milie Zinnecker kam auf einmal mit ins Spiel, da zu dem Zeitpunkt eine frühere Auslieferung des „Burners“ noch möglich schien (durch verschiedene Probleme verzögerte sich die Auslieferung bekanntermaßen). Schließlich konnte mit Schäfers „Turbo For-ce“ adäquater Ersatz gefunden werden – ein nicht allzu fachmännischer Blick erkannte womöglich nicht einmal den Unterschied – insofern war am Ende alles gut.

Aber nicht nur hier war harte Arbeit im Vorfeld angesagt. Das Umsetzen des Sicherheitskonzeptes bei einer solch beengten (und vielleicht auch deshalb so

schönen!) Innenstadtkirmes ist kein leichtes Unterfangen. Selbst bei vermeintlich einfach zu platzierenden Reihengeschäften muss genaustens auf die Tiefenmaße geachtet werden und dadurch kam es auch zu unerwarteten Ab- oder Zusagen. Immer wieder muss hier im Einzelnen geschaut werden, was wohin passt. Dem gewöhnlichen Annentagbesucher fällt dies freilich nicht auf, was der fantastischen Arbeit des Marktmeister-Duos zu verdanken ist. Der Annentag machte auch 2012 wieder eine hervorragende Figur und auch die Mischung der Fahrgeschäfte stimmte. Ein erfolgreiches Comeback feierte der eigentlich unverzichtbare Musik-Express „Star Club“ von Patrick Schneider. Nebenan debütierte Albertjan Bartelds kompakte Loopingmaschine „Heartbreaker“. Burghard-Kleusers „Co-lumbia-Riesenrad“, welches zum zweiten Male in Folge den begehrten „Karussell-Oscar“ erhielt, wurde wieder auf die seit drei Jahren bewährte Methode gedreht und bot sowohl dem Zuschauer wie dem Fahrgast fantastische Blicke. Parpalionis „Skyliner“ musste in diesem Jahr umziehen, da weitere Sicherheitsmaßnahmen griffen und zusätzlicher Platz für die Feuerwehr geschaffen werden musste. So traf man den bewährten Babyflug diesmal auf der Kreuzung Warburger / Nieheimer Straße an, was wiederum ein weiteres Aus für einen Mitbewerber in diesem Jahr be-deutete. Nach Alternativen wird auch hier gesucht.

Vor dem Rathaus drehte sich erneut das wahrscheinlich am häufigsten fotografierte Kettenkarussell „Wellenflug“ von Blume. Ein Traummotiv für Fotografen an dieser Stelle. Auf dem Kirchplatz wirbelte nach einer schier unendlich langen Pause der original „Break Dancer“ von Dreher-Vespermann die Frisuren durcheinander. Nebenan gab es mit „Biene Maja“ und den „Water Bubbles“ gleich zwei Vergnügungsoptionen für die Kids. Am Thy traf man auf den Autoskooter „Formel Eins“ (Schneider) und die Kinderschleife „World Of Fantasy“ (Bruch). Neben erwähntem „Turbo Force“ feierte schließlich noch Hofmann-Jehns Laufgeschäft im Australian-Style „Crazy Outback“ sein Annentag-Debüt.

Die im Vorbericht erwähnten Live-Acts brachten wieder sowohl das Annenzelt, wie auch das La Casa-Zelt zum Kochen. In der Warsteiner-Arena gab es neben erfahrenen DJ-Größen, die in den Abend- und Nachtstunden ordentlich „rockten“ am Samstagnachmittag einen DJ-Kontest, auf welchem Nachwuchstalente ihr Können unter Beweis stellten. Gewöhnungsbedürftig be-reits so früh am Tag solch harte elektronische Klänge zu vernehmen – ob da der Annentag der richtige Ort (und vor allem die Zeit!?) für eine solche Darbietung ist, sollte vielleicht noch einmal überdacht werden.

Insgesamt war die Stimmung wieder sehr gut in Brakel. Es wurde gegessen, getrunken, gefeiert und auch Karussell gefahren. Bei idealen Witterungsbedingungen zeigten sich alle Befragten zufrieden mit den Umsätzen. Ein toller Annentag 2012 mit ca. 350.000 Besuchern war das, dem harte Arbeit voraus ging. Bleibt zu hoffen, dass es Herr Gönnewicht im nächsten Jahr als Alleinverantwortlicher einfacher haben wird ... aber noch steht ihm Winfried Gawandka mit Rat und Tat zur Seite. Alles Gute für beide und den Annentag! (Foto: König)

Next